

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Gliederung des Muntpoortje, die an den noch etwas mythischen Cornelis Bloemaert, den Terwenschüler, erinnert, möchten die Formen der Groothoofdspoort Kühner, fast brutal erscheinen. Man fühlt hier ein Pathos, das noch nicht voll aus einer inneren Notwendigkeit entsprang, das noch nicht ganz Hendrik de Keyzers Eigentum war. Man hört gewissermaßen die Formensprache der Hochrenaissance, den ersten Klang des Barock — doch ist es ein Stammeln, dem der gewaltige Fluß, den wir von Italien her kennen, fehlt. Dieses ins Barock transponierte antikisierende Element ist de Keyzer nicht in Fleisch und Blut übergegangen. Es ist eine Spaltung in seinem Stil — besonders in seinen Architekturen — ein nordisches und ein südliches Element und trotz seiner ernstesten Bemühungen, wie bei der Westerkerk in Amsterdam (1620), ist es ihm niemals geglückt, diese beiden Elemente in eine Einheit zu verschmelzen. In der Groothoofdspoort ist jetzt das Museum Dub-Dordrecht untergebracht; außer einer für die Geschichte der Stadt wichtigen Sammlung erwähnen wir nur ein geschnitztes Holzrelief, das jetzt über einem aufgebauten Ramin angebracht ist (Taf. 18); der Schnitzer hat den bekannten Kupferstich „Die Männerschlacht“ H. S. Behams ins Holz übertragen (vergl. E. Waldmann „Die Nürnberger Kleinmeister“ [Meister der Graphik, Band V, Leipzig 1918] S. 33). Obschon man auch bei diesem Relief Terwen als Urheber nennen wollte, scheint die nudelige, knotige Formgebung des Nackten vielmehr auf einen anderen Meister hinzudeuten und man hat daran gedacht, das Relief zu dem Delfter Bildhauer Willem Danielsz Tetrode (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts) in Beziehung zu bringen, dessen plastische Arbeiten wir allerdings nur aus Beschreibungen und zeitgenössischen Stichen kennen.

Nach der Groothoofdspoort durch die Wijnstraat mit ihren vielen Giebelhäusern aus verschiedenen Epochen, über den Schefferplatz mit der nicht sehr gelungenen Statue des Malers und durch die malerische enge Kolkstraat, erreichen wir die Museumstraat, wo das Sandsteinportal des Altfrauenhauses (Taf. 14), wenn es auch nicht mit dem Stil der Groothoofdspoort zusammengeht, doch in seiner romantisch-klassizistischen Auffassung — die auch aus den Inschriften wie „vita vapor“ spricht — an die Schöpfungen Hendrik de Keyzers erinnert. Sieben Jahre später (1625) als